

Kurzkonzept Jugendhilfeträger im Sozialraumteam

IBV Norderstedt "Muss-soll"

"Muss" (Ausschluss, wenn ein oder mehr Kriterien nicht erfüllt)

- verfügen über mindestens 3 MitarbeiterInnen, damit Kontinuität und Vertretungsregelung gewährleistet sind (verbindliche Trägerkooperationen sind möglich)
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES verfügt über ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Ein Fall im Rahmen der Einzelfallhilfe nach §27, 30- 35 SGB VIII muss der freie Träger im Durchschnitt 2015 bearbeitet haben.
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES hat 2015 im Durchschnitt mehr als ein Fall im Rahmen der Einzelfallhilfe nach §27, 30- 35 SGB VIII bearbeitet.
- Verankerung und Vernetzung in einem oder mehreren Sozialräumen in Norderstedt
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES ist in den Sozialräumen Mitte und Glashütte verankert. Im Sozialraum Glashütte befinden sich unsere stationären Einrichtungen Mutter/Vater-Kind-Haus nach § 19 SGB VIII und unsere intensiv betreute Wohngruppe nach §27/34 SGBVIII.
- Qualitätssicherungskonzept
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES verfügt über ein Qualitätsmanagement. Unsere Leistungsvereinbarungen enthalten ein Qualitätssicherungskonzept.
- Erfahrung in der Sozialraumorientierung und im Lüttringhaus Verfahren
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES ist mit der Sozialraumorientierung vertraut und ist aktiv in mehreren Hamburger Sozialräumen beteiligt.
Darüberhinaus verfügen diverse Mitarbeiterinnen über Ausbildungen nach Lüttringhaus und setzen das Lüttringhaus Verfahren in ihrem methodischen Handeln um.

Soll (Gewichtung aufgrund von Punkvergabe 1-10)

- im Jahr 2015 Bearbeitung von durchschnittlich mindestens 5 Fälle nach §§ 27ff SGB VIII für das Jugendamt der Stadt Norderstedt, um Kenntnisse über die Verfahren im Rahmen der Sozialraumorientierung zu haben.
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES hat 2015 im Durchschnitt 4 Fälle nach §27 SGB VIII bearbeitet und hat Kenntnisse über das Verfahren im Rahmen der Sozialraumorientierung.
- Flexibilität und Offenheit für neue Anforderungen
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Offenheit für neue Anforderungen aus.
- Mitarbeiter mit Migrationshintergrund (Sprachkenntnis in Arabisch, Syrisch, etc.)
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES verfügt über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen wie beispielsweise serbokroatisch, polnisch, arabisch, türkisch und persische Dialekte.
- Mitarbeiter mit AFT Zusatz Ausbildung (hier am besten Kombi männl./weibl.)
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES verfügt über Mitarbeiterinnen mit AFT Zusatzausbildungen.
- Erfahrung in aktiver Elternarbeit
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über diverse Methoden der Elternarbeit in ambulanten und stationären Settings sowie offenen Angeboten.
- Zuverlässigkeit bei Lüttringhaus-Verfahren (Berichte einreichen, KB Teilnahme)
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES verfasst im Rahmen der Hilfeplanung die Berichte nach dem vorgegebenen Verfahren und nimmt an der KB teil.
- Kooperationserfahrung mit anderen freien Trägern
Die S&S gGmbH | FÜR SOZIALES kooperiert im Rahmen ihrer Tätigkeit in Norderstedt mit verschiedenen Institutionen wie Schule, Jugendhilfe und psychosozialer Betreuung.

Jugendhilfeträger im Sozialraumteam

FÜR SOZIALES | S&S gemeinnützige Gesellschaft für Soziales mbH ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband mit ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören Fachkräfte mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel Familientherapie (AFT), Triple-P®, Social-Competence-Training®, STEEP™. Darüberhinaus verfügen viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über verschiedene Sprachkompetenzen wie beispielsweise serbokroatisch, polnisch, arabisch, türkisch und persische Dialekte.

Im Rahmen der §§ 27 ff. SGB VIII bieten wir stationäre, teilstationäre, ambulante und projektorientierte Hilfen zur Erziehung als Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Familien an.

Aufgrund ihrer persönlichen und fachlichen Qualifikationen sowie ihren Erfahrungen im Umgang mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen gehen unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen individuell auf Problemlagen ein.

In Zusammenarbeit mit unserem Partner GSHN-Hamburg können wir auf langjährige Erfahrung im Rahmen der Eingliederungshilfe zurückgreifen. Gemeinsam entwickeln wir passgenaue, dem Bedarf entsprechende Betreuungsmodelle.

Darüber hinaus unterhält FÜR SOZIALES vielfältige Kooperationen unter anderem mit der KJP Elmshorn, dem KJND Hamburg, dem Kinder- und Jugendhaus St. Josef und dem Leinerstift e.V., um gemeinsam möglichst passgenaue Hilfen zu gestalten, sowie Fachlichkeit und Ressourcen zu bündeln. Hieraus entwickeln sich flexible erzieherische Hilfen.

Im Auftrag des Jugendamts Norderstedt betreuen wir 2015 durchschnittlich 4 Fälle nach §27 SGB VIII.

Unsere schleswig-holsteinische Geschäftsstelle befindet sich in Norderstedt in der Rathausallee 20.

Seit mehr als 8 Jahren ist unser Eltern-Kind-Zentrum "kleine s&s" in unser Geschäftsstelle täglich für Mütter/Väter und ihre Kinder im Alter von 0-3 Jahren geöffnet. Insgesamt haben ca. 300 verschiedene Familien das Angebot in der Regel über einen Zeitraum von mehr 2 Jahren.

Seit 2011 führt Frühe Hilfen (Evangelische Familienbildung) einmal die Woche eine Sprechstunde von ca. 90 Minuten in unserem offenen Angebot durch.

Die Qualitätsstandards von FÜR SOZIALES beinhalten die Einbeziehung interner langjährig erfahrener Kinderschutzfachkräfte. Diese sichern wir mit einer Qualitätsentwicklungsvereinbarung ab. Mit Beitritt zum „Lokalen Netzwerk Frühe Hilfen“ der Stadt Norderstedt sind wir Teil des Kinderschutzes vor Ort.

FÜR SOZIALES | S&S gGmbH begreift sich als langjähriger Akteur in verschiedenen Sozialräumen Norderstedts.

Als vielfach vernetzter Träger sind wir mit dem Eltern-Kind-Zentrum "kleine s&s" im Sozialraum Mitte/Harksheide Dreh und Angelpunkt verschiedener familienunterstützender Hilfen in Norderstedt. Das dort stattfindende Angebot wird auch durch andere Träger genutzt und empfohlen.

Als Teil des Sozialraums Glashütte führen wir mit unserem Mutter-Vater-Kind-Haus VIA MIA und der Wohngruppe Norderstedt Hilfen gemäß §§19, 34 und 42 durch. Wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischer Arbeit ist die Orientierung im "Lebensraum", in diesem Sinne nutzen und gestalten wir Sozialräume aktiv.

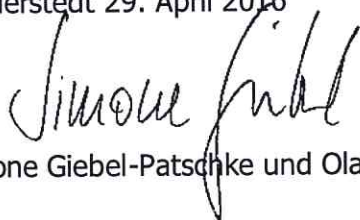
Im Rahmen unserer Hilfen arbeiten wir konstruktiv und zielführend mit dem Jugendamt Norderstedt bei der Hilfeplanung nach dem Lüttringhaus Verfahren. Sowohl bei den Fachkräften vor Ort, als auch bei den Leitungskräften finden sich hierzu geschulte und erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Expertise im Rahmen vielfältiger kollegialer Beratungen konstant einbringen.

Die hier gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse fließen in die aktive Arbeit mit den Klienten ein und sichern so eine hohe Qualität. Unser verlässliches Berichtswesen beruht für Klienten aus dem Sozialraum Norderstedt auf dem Lüttringhaus Verfahren.

Die in Norderstedt durchgeführten Angebote zeigen deutlich unsere Kompetenzen im Bereich der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Im Rahmen dieser begreifen wir Familie mit seinen Akteuren als System, weshalb der aktiven und aktivierenden Elternarbeit nach unserer Auffassung ein elementare Bedeutung in der nachhaltigen Unterstützung der familiären Stabilität zukommt.

Wir sichern die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich durch Kooperation und Reflektion. Neben sozialräumlichen Partnern befinden wir uns hierzu laufend im fachlichen Austausch mit Hochschulen (z.B. HAW Hamburg) und in Zusammenarbeit in verschiedenen EU-Projekten mit Jugendhilfeträgern aus mehreren europäischen Ländern z.B. Österreich, Spanien und Finnland.

Norderstedt 29. April 2016



Simone Giebel-Patschke und Olaf Patschke

Bewerbung / Kurzkonzzept iuvo gGmbH

Die iuvo gemeinnützige GmbH bewirbt sich hiermit jeweils um einen Platz in den Sozialräumen Glashütte sowie Mitte/Harksheide. In diesen Sozialräumen sind wir bereits seit Einführung der Sozialraumorientierung aktiv als Träger tätig, fester Bestandteil der bestehenden Teams und in der Region gut vernetzt. Wir bewerben uns aber ebenfalls für Plätze in den Sozialräumen Garstedt und Friedrichsgabe. Wir verfügen über das Know-how, die notwendigen Vernetzungen und das fachlich versierte Personal, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dabei sehen wir uns fachlich kompetent und in der Lage, sowohl als stationärer als auch ambulanter Träger tätig zu sein und verfügen über langjähriges Erfahrungswissen in der sozialräumlichen Arbeit, dass sich nicht nur auf den Raum Norderstedt beschränkt.

Im Jahr 2016 eine erneute Bewerbung als Sozialraumträger für die Menschen in Norderstedt zu erstellen, bedeutet, sich den gesellschaftlichen und den politisch und fachlich gewollten strukturellen Veränderungen der Stadt, insbesondere dem Bereich der Jugendhilfe bewusst zu werden, gleichermaßen bestehende Strukturen, Erfahrungen und Fälle zu übernehmen und die Sozialraumarbeit als freier Träger (FT) zusammen mit dem öffentlichen Träger (ÖT) im konstruktiven Dialog weiter zu entwickeln. Wir freuen uns über die Entscheidung der Stadt Norderstedt über das Jahr 2016 hinaus sozialraumorientiert zu arbeiten und möchten uns mit unserem Fachwissen für eine weitere Zusammenarbeit zur Verfügung stellen. Die Bürger als Experten ihres Alltages zu akzeptieren und diese mit ihrem Willen und in ihren Stärken wahrzunehmen, hat die Hilfen in Norderstedt positiv verändert. Die Pflege und der Ausbau von regionalen Netzwerken, die Verknüpfung der Akteure im jeweiligen Sozialraum und die Bereitschaft, bedarfsgerechte Angebote flexibel, offen und niedrigschwellig und auch fallunabhängig oder -übergreifend zu gestalten, sind dabei nur einige Kernelemente des geänderten Verständnisses von Jugendhilfe im Rahmen der Sozialraumorientierung (SRO). Gleiche Grundprinzipien gelten natürlich auch für die Eingliederungshilfe der unter 18-jährigen, auch wenn der Rechtsanspruch auf Hilfe und Unterstützung in diesem Rechtskreis stringenter definiert ist.

Wer sind wir?

Die iuvo gemeinnützige GmbH (www.iuvo.de) ist eine Tochtergesellschaft der Gruppe Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie (www.ngd.de). Schwestereinrichtungen der iuvo gGmbH im Kreis Segeberg sind die Heilpädagogischen Kinderheime Bad Segeberg sowie die Norderstedter Werkstätten in Norderstedt. Als derzeitiger Sozialraumträger kann die iuvo gGmbH daher neben allen anderen Verbindungen auch auf das umfassende Know-How, die Ressourcen und bestehende Vernetzung innerhalb der NGD-Gruppe zurückgreifen.

Die iuvo gGmbH, dezentral aufgestellt, mit regionalen Schwerpunkten in den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Steinburg, Segeberg und den Städten Neumünster und Norderstedt betreut mit mehr als 350 engagierten, aktuell fortgebildeten MitarbeiterInnen mehr als 500 Menschen in unterschiedlichsten ambulanten und stationären Angeboten der Jugendhilfe und Eingliederungshilfe. Dazu gehören neben Inobhutnahme, stationärer Jugendhilfe, Intensivgruppen, Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (umA), Tagesgruppen mit und ohne Beschulung und Betreutes Wohnen auch Spezialangebote für Mädchen, Mütter mit Kindern und Projekte im Bereich der Schulsozialarbeit. In den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Steinburg bietet die iuvo gGmbH auch im Bereich SGB XII für Menschen mit Eingliederungshilfebedarf über und unter

Heilerziehungspflege, Psychiatrienachsorge und Suchtkrankenhilfe. An allen anderen Standorten bieten wir passgenaue Einzelfalllösungen im Rechtsgebiet SGB VIII und XII an und arbeiten dabei inklusiv. Im Kreis Segeberg betreut der Pflegekinderdienst der Iuvo gGmbH mehr als 110 Pflegeverhältnisse aus dem Bereich SGB VIII nach §86 (6). In den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Segeberg und in der Stadt Norderstedt sind unsere MitarbeiterInnen seit vielen Jahren in insgesamt sieben Sozialräumen als Träger aktiv und mit Mitarbeitenden in den Sozialraumteams / Kollegialen Beratungen wöchentlich vertreten und eingebunden.

Unsere Motivation – warum bewerben wir uns?

Durch unsere Tätigkeit im Sozialraum haben wir in 2015 sowohl über die Belegung in unserer Einrichtung „Norderstedter Chance“ (stationäre Betreuung, Clearing / Rückführung mit aktiver Elternarbeit, Inobhutnahme) als auch unabhängig davon in ambulanter Form (Clearing-Aufträge, Insofa-Tätigkeit) diverse Fälle für das Jugendamt der Stadt Norderstedt erfolgreich bearbeitet, stetig zusätzliche Kenntnisse über das Verfahren im Rahmen der Sozialraumorientierung erlangt und damit die diesbezüglichen Kriterien (Muss: Einzelfallhilfe, Soll: 5 Fälle nach §§27 ff SGB VIII) für das Auswahlverfahren erfüllt.

Als Iuvo gGmbH möchten wir dafür stehen, ein Gewinn gleichermaßen für die Menschen in den betroffenen Sozialräumen als auch für den öffentlichen Träger zu sein. Als diakonische und gemeinnützige Organisation stehen wir für Menschlichkeit, Unterstützung in Selbstfürsorge und für die Arbeit auf Augenhöhe ein.

Für die Familien im Sozialraum bedeutet die Sozialraumträgerschaft der Iuvo gGmbH:

- Eine Dienstleistung, orientiert an den jeweiligen Zielen, der in der Region lebenden Kinder, Jugendlichen, junge Erwachsenen, Eltern, Familien und Institutionen unabhängig von Weltanschauung, Religion, Nationalität, Einkommen oder sozialem Status
- passgenaue und lebensweltnahe Lösungen und Hilfeangebote, Abbau von Barrieren und Stärkung der Selbstkompetenzen
- Initiierung von Projekten im Bereich FuA / FÜA, möglichst als präventive Angebote, die allen Menschen mit entsprechenden Bedarfen offen stehen

Der öffentliche Träger hat in uns:

- einen innovativen und kreativen Träger mit großer Sozialraumerfahrung und Lüttringhaus-Schulung im Bereich der Jugend- und Eingliederungshilfe
- fachliches Know-How auch in speziellen Arbeitsfeldern (z.B. Inobhutnahme, Clearing/ Rückführung, Betreuung und Integration von UMa)
- professionelle Fachkräfte, die stets aktuell fortgebildet werden und ihr neu erworbenes Wissen sowie „Trends“ in die praktische Arbeit, aber auch in den Austausch mit den MitarbeiterInnen des öffentlichen Trägers und dementsprechende Gremien / Arbeitsgruppen einfließen lassen
- Vernetzungen und Kooperationen in den Bereichen SGB III, VIII und XII, sowie Zugang zu dem damit verbundenen Erfahrungswissen und die entsprechende Fachlichkeit
- eine gemeinnützige Gesellschaft, die durch Teilnahme an Ausschreibungen überregionale Fördergelder für Projekte generiert, um in „unseren“ Sozialräumen an der stetigen Verbesserung der Lebensqualität der hiesigen Kinder und Jugendlichen mitzuwirken

Als derzeitiger und zukünftiger Sozialraumträger wünschen wir uns und streben aktiv an:

- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem ÖT. Dabei wollen wir die zeitgemäßen Herausforderungen meistern und unseren Teil zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe beitragen.
- die Lebenssituation von Familien bedarfsgerecht unter Nutzung der sozialräumlichen Ressourcen verbessern. Gemeinsam mit den Familien wird eine positive lebensweltorientierte Perspektive erarbeitet und eine verbesserte soziale Integration erreicht. Bestehende Fähigkeiten und Möglichkeiten der Familien werden dabei eingebunden, verborgene Potentiale hervorgehoben und für die familiäre wie individuelle Zielerreichung genutzt.
- den Erhalt des unmittelbaren Lebensumfeldes und der bestehenden, erfolgversprechenden Kontakte und Beziehungen als Mittelpunkt der Hilfen.
- dass auch wenn die (vorübergehende) Unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen unvermeidlich ist, der vorrangige Gedanke der Verbleib im Sozialraum oder die Rückführung in das bestehende soziale Netz bleibt.
- dass bei einer Unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen ein engmaschiges Betreuungskonzept für eine rasche Rückführung in den familiären Haushalt erarbeitet wird und dabei die Teams für fallspezifische im Rahmen eines Netzwerkes fallunspezifischer Hilfen pro-aktiv an Umsteuerungsprozessen mitwirken.
- dass die Zusammenarbeit sozialräumlich organisiert ist und weit über das Fall- und Fachspezifische hinausgeht. Es gibt zahlreiche Kooperationen mit Schulen, Kindertagesstätten, Mediziner*innen, Therapeuten, Kinder- und Jugendpsychiatern, Jobcentern, Handel und Gewerbe Vereinen, Verbänden und selbstverständlich mit anderen Leistungserbringern der Jugendhilfe.

Die Iuvo gGmbH im Sozialraum in Norderstedt

Als Sozialraumträger in den Sozialräumen Mitte/Harksheide sowie Glashütte ist die Iuvo gGmbH zuverlässig durch die Sozialraumkoordinatorin in den wöchentlich tagenden Sozialraumteams / kollegialen Beratungen vertreten. (Im Verhinderungsfall ist eine feste Vertretung benannt.) Ziel ist es an dieser Stelle eine möglichst umfassende fachliche Kompetenz mit einer guten Sozialraumkenntnis personell zu verknüpfen, um bereits in der Fallsteuerung umfänglich im Fall hilfreiche sozialräumlichen Ressourcen und lebensweltnahe Lösungsansätze zum einen zu benennen, zum anderen deutlich werdende Bedarfslagen zu erfassen und in die Sozialraumentwicklung wieder einfließen zu lassen. In den vergangenen Jahren konnte sich die Iuvo gGmbH so für den öffentlichen Träger in beiden Sozialräumen als vertrauenswürdiger, kompetenter Partner erweisen und wird als solcher anerkannt. Unsere Mitarbeitenden sind Lüttringhaus-geschult und erfüllen die dementsprechend an uns herangetragenen Anforderungen, inhaltlich wie formal.

Clearingaufträge, InsoFa-Beratungen, Durchführung von Familienrat, Vorklärlungen, Vorbereitung von Falleingaben, aufsuchende Elternarbeit, Fallrevisionen und zuverlässige Krisenbereitschaft gehören zum Portfolio des Sozialraumträgers Iuvo gGmbH genauso wie auch Bedarfserfassung und Koordination von Aktivitäten und Projektentwicklung im Bereich FÜA und FuA (wie beispielsweise mobile soziale Gruppenarbeit).

Die Iuvo gGmbH sucht im Prozess SRO den intensiven Kontakt zu allen im Sozialraum aktiven Institutionen, Regeleinrichtungen und Personen, und übernimmt aktive Rollen in der Netzwerkarbeit sowie im Rahmen von Kooperationen. Hier sehen wir uns als Schnittstelle zwischen Sozialraum und Sozialraumteam, transportieren gewonnene Erkenntnisse aus

fallunspezifischer Arbeit konsequent in die Entscheidungsgremien und geben diese weiter an die NetzwerkerInnen. Bestehende Regeleinrichtungen werden kooperativ eingebunden und genutzt; für KlientInnen fungieren wir als „Türöffner“. Eine gute Zusammenarbeit mit der regionalen Kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Schleswig und nicht zuletzt auch der Einsatz einer Iuvo-internen Psychologin machen uns an dieser Stelle zu kompetenten Partnern im Sinne unserer Klienten. Im Rahmen unserer bisherigen Tätigkeit im Sozialraum können wir auch auf vielfältige und enge Kooperationserfahrungen mit anderen freien Trägern zurückgreifen; dies wird insbesondere im Kooperationsprojekt „Norderstedter Chance“ deutlich (siehe Anlage 1).

Unsere Flexibilität und Offenheit für neue Anforderungen haben wir in der bisherigen Zusammenarbeit immer wieder belegen können, indem wir auf Bedarfe und Anfragen des öffentlichen Trägers möglichst zeitnah und dem Einzelfall angepasst eingegangen sind. Auch hier sei beispielhaft die „Norderstedter Chance“ genannt, die als bedarfsgerechtes Angebot entstanden ist und in der Umsetzung an den jeweiligen Erfordernissen der KlientInnen orientiert arbeitet. Dazu gehört exemplarisch die Arbeit nach dem bestehenden Iuvo-Rückführungskonzept (s. Anlage 2). Dieses basiert auf einer engen Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem der betroffenen jungen Menschen, welches beraten und angeleitet wird, um pädagogisches Handeln im eigenen Umfeld zu erproben und gewinnbringend einzusetzen. Ziel ist es, das System zu stabilisieren und zu stärken und somit eine Rückführung zu ermöglichen. Das Vermitteln des Gefühls des Kümmerens, Mitnehmens, Ernstnehmens, Aktivierens sind nach unserer Erfahrungen generelle Bausteine des Gelingens von Hilfen, in welchen die Betroffenen als Experten ihres Alltags wertgeschätzt und auch in die Pflicht genommen werden.

Da auch regionale Bezüge ständigen Veränderungsprozessen unterworfen sind, sehen wir eine Kernaufgabe der fallunspezifischen Arbeit in der kontinuierlichen Analyse der im Sozialraum gewonnen Erkenntnisse. Hierfür nutzen wir Instrumente wie standardisierte Klientenbefragungen, regelmäßige Abfragen der im Sozialraum tätigen Mitarbeitenden sowie die Auswertung der Prozessreflexionen aus den Fallberatungen im Sozialraumteam. Zudem legen wir sehr viel Wert darauf, dass unsere Mitarbeitende sich als Teil des Sozialraumes verstehen und daher auch abseits der im Fall geleisteten Hilfen dicht an den Menschen und deren Lebenswelten vor Ort sind.

Mitarbeitende

Im Gesamtbereich Kreis Segeberg mit der Stadt Norderstedt stehen uns Mitarbeitende mit unterschiedlichsten Ausbildungen und Ressourcen zur Verfügung. So ist es für uns beispielsweise selbstverständlich, Mitarbeitende mit Migrationshintergrund in unserem Portfolio zur Verfügung zu haben, die auch in der Arbeit mit UmA oder in der ambulanten Arbeit mit Migrationsfamilien unterstützend eingesetzt sind. Derzeit beschäftigen wir z.B. eine syrische Lehrerin (arabisch, englisch, deutsch), einen türkischstämmigen Mitarbeiter (türkisch, deutsch), einen iranischstämmigen Mitarbeiter (farsi, englisch und deutsch) sowie eine russischstämmige Sozialpädagogin (russisch, deutsch). Bedarfsbezogen steuern wir unsere Personalplanung stetig nach. Des Weiteren haben wir Fachkräfte, die sich auf die Arbeit mit UmA spezialisiert und entsprechend fortgebildet haben bzw. weiter fortbilden; die Kenntnisse aus diesen Fortbildungen sind auf andere Bereiche in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund übertragbar.

Unsere ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, DiplompädagogInnen und Psychologinnen verfügen über unterschiedlichste Weiter- und Fortbildungen: Ein Pädagogen-Tandem (männl/weibl.) mit der Zusatzqualifikation systemische FamilientherapeutIn (DGSF zertifiziert) /AFT-Zusatzausbildung, systemischer Berater/Coach (DGSF zertifiziert), zwei Paar- und Eheberater / Erzieher, Erzieherinnen und Psychologin Familienrat ausgebildet, ErzieherInnen ausgebildet für „Starke Eltern - Starke Kinder“-Kurse sowie für „2Step“ (2 Fachkräfte männlich/weiblich), ErzieherIn mit Schwerpunkt Gewaltprävention (diba geschult) und Familienrat als Präventionsmethode, Sozialpädagogin mit der Ausbildung zur Multiplikatorin für Partizipation. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf professionelle Fachkräfte für den Bereich aktive und aktivierende Elternarbeit als auch den Bereich psychische Erkrankungen (mit Blick auf Eltern sowie Kinder). Für den Bereich Autismus haben wir eine Kooperation mit einem ausgebildeten Autismusberater; gleiches gilt für den Bereich Deeskalationstraining (www.quietus-deeskalationstraining.de).

(Aus Datenschutzgründen verzichten wir an dieser Stelle auf die Angabe personenbezogener Mitarbeiterdaten zur Belegung; die notwendigen Nachweise sind im Einzelfall im Personalbüro unter Beteiligung der Mitarbeitervertretung abzurufen. Ansprechpartner ist die Geschäftsführung, Silke Kuleisa, Tel.: 04835-9787-0).

Durch die Vielzahl an MitarbeiterInnen, die bei der iuvo gGmbH angestellt sind, ist es uns möglich in allen Einsatzbereichen Kontinuität und zuverlässige Vertretungsregelungen zu gewährleisten. Für alle Teams und damit für alle Mitarbeitende der iuvo gGmbH ist die Teilnahme an regelmäßiger Supervision (10x jährlich) verpflichtend. Anlassbezogen können Mitarbeitende auch Einzelsupervision bekommen, die auch für alle Leitungsmitarbeiter verbindlich ist. Alle Mitarbeitenden werden aktuell extern oder in Inhouse-Schulungen fort- und weitergebildet. Bewährt haben sich in der Dezentralität zusätzliche iuvo-interne Fachgespräche und Fachtage mit internen und externen Referenten, die den Mitarbeitenden regelmäßig angeboten werden.

Als Jugendhilfeträger legen wir großen Wert darauf, dass im Rahmen von Qualitätssicherung insbesondere das Thema Kinderschutz und Umgang mit möglicher Kindeswohlgefährdung laufend thematisiert und konzeptionell weiterentwickelt wird (s. Anlage 3).

Die iuvo gGmbH arbeitet nach dem Gab-Qualitätsmanagement, das prozess- und praxisorientiert ist und vom aktiven Engagement aller Mitarbeitenden auf den verschiedenen Ebenen lebt. (Nähere Beschreibung s. Anlage 6).

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns sehr auf eine weitere Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen
gez. Silke Kuleisa
Geschäftsführung

 iuvo
gemeinnützige GmbH
Mühlenstr. 14
25767 Albersdorf
Tel: 04835 - 97-87-0
Fax: 04835 - 97-87-14
e-mail: info@iuvo.de

Anlagen:

1. Norderstedter Chance
2. Rückführungskonzept
3. Kinderschutz
4. GAB – Qualitätsmanagement
5. Inklusion / SGB XII: „KiTa-Assistenzen“ und Schulbegleitung für die EGH / „große Lösung“
6. Nachweis Einzelfallhilfe 2015
7. Nachweis durchgeführte Inobhutnahmefälle 2015
8. Referenzen

Pestalozzi-Stiftung Hamburg – Kurzdarstellung für den Jugendhilfeausschuss der Stadt Norderstedt für die Bewerbung als ambulanter Sozialraumträger in den Sozialräumen Garstedt und Glashütte

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist eine evangelische Einrichtung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie der Hilfe für Menschen mit Assistenzbedarf. Sie ist dem Landesverband der Inneren Mission, dem Diakonischen Werk als Spitzenverband angeschlossen. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg wurde 1847 anlässlich des 100. Geburtstages von Johann Heinrich Pestalozzi ins Leben gerufen. Seither fühlt sich die Pestalozzi-Stiftung Hamburg seinem pädagogischen Credo verpflichtet: „Es sei nicht Aufgabe von Erziehung „etwas Fremdes an den Menschen heranzutragen“, sondern die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte zu unterstützen und zu erleichtern“.

Dieses Menschenbild und diese Vorstellung einer Pädagogik, die sich als Entwicklungshilfe und unterstützende Begleitung versteht, prägt die tägliche Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pestalozzi-Stiftung Hamburg. So werden auch die Kinder, Jugendlichen und Eltern nicht als Hilfeempfänger betrachtet, sondern ermutigt, zu Akteuren ihrer Entwicklung zu werden. Diese Haltung zeigt sich auch in unserem Leitbild als Grundorientierung:

- Unser Handeln orientiert sich an den Werten christlicher Nächstenliebe. Grundsätzliche Akzeptanz und Wertschätzung eines jeden Menschen sind uns selbstverständlich.
- Unsere Angebote gelten Menschen jeder Nationalität, Religion, Weltanschauung, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung.
- Unser Anliegen ist es, den Menschen, die sich uns anvertrauen, jederzeit einen unterstützenden und grenzwahrenden Umgang ihrer physischen und psychischen Integrität zu sichern.
- Wir bieten Menschen in ihren Lebenssituationen einen Unterstützungsrahmen, der sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Den Menschen begegnen wir mit einer offenen und wertschätzenden Haltung. Leitung, Mitarbeitervertretung und Mitarbeiterschaft pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang miteinander und leben diesen Leitsatz als Modell vor.
- Wir ermutigen zu einer lebensbejahenden Einstellung und Lebensfreude. Unser Ziel ist es, die Partizipationschancen der Menschen, die sich uns anvertrauen zu erhöhen, um ihnen eine kontinuierliche Teilhabe am Leben einer demokratischen Gesellschaft zu ermöglichen.
- Wir schaffen unter den vorgegebenen Bedingungen den bestmöglichen Rahmen, um die Entwicklung von Menschen angemessen zu unterstützen. Die wichtigste Gewährleistung hierfür sind vor allem unsere engagierten und kompetenten Mitarbeiter/innen, jeweilige Räume zum Wohlfühlen und ein ansprechendes Umfeld.

- Offenheit und Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen bestimmen das Miteinander in unserer Stiftung. In allen unseren Handlungen zeigen wir die Bereitschaft zur Weiterentwicklung und zum eigenverantwortlichen Handeln.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg betreibt in verschiedenen Stadtteilen Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Sie bietet auf der Grundlage der §§ 27 und 41 SGB VIII bedarfsgerechte und differenzierte Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien an. Das Angebot der Pestalozzi-Stiftung umfasst sozialraumbezogene, familienunterstützende Wohnhäuser für Kinder und Jugendliche, Erziehungsbeistandschaften, Flexible Betreuung (intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung), Sozialpädagogische Familienhilfe und Familienberatung / Aufsuchende Familientherapie. Kooperationen bestehen für gemeinwesenaktivierende Sozialraumprojekte, sowie zu selbständigen Lebensgemeinschaften in Hamburg und Schleswig-Holstein. Sie verfügt über langjährige Erfahrung und fachliche Kenntnisse in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Sie ist Kooperationspartner der Jugendämter und vieler sozialer Einrichtungen in den Stadtteilen, sowie Initiatorin innovativer – insbesondere sozialräumlicher – Projekte. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg trägt durch ihr Engagement in sozialräumlichen Projekten dazu bei, soziale Infrastrukturen mit zu entwickeln, die zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in ihrer sozialräumlichen Umgebung führen. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht das Bestreben, gerade Menschen in sozial belasteten Lebenssituationen zu helfen, Benachteiligungen zu überwinden. Des weiteren betreibt die Pestalozzi-Stiftung Hamburg in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs Kindertagesstätten und ist in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie der ganztägigen Betreuung an Schulen tätig.

In Norderstedt ist die Pestalozzi-Stiftung seit März 2011 mit unterschiedlichen Angeboten der Jugendhilfe tätig, zunächst mit einer sozialpädagogischen Tagesgruppe und seit September 2013 mit einem ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Team. Aus diesem Team heraus bieten wir folgende Hilfen an: Sozialpädagogische Familienhilfen, Erziehungsbeistandschaft, Intensive Sozialpädagogische Einzelfallbetreuung, Aufsuchende Familientherapie und Begleiteter Umgang, sowie ambulante Hilfen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Rahmen der Eingliederungshilfe. Seit Beginn der Sozialraumorientierung haben wir uns an diesem Prozess aktiv beteiligt und sind als ambulanter Träger in den Sozialräumen Garstedt und Glashütte ständiger Teilnehmer an der Kollegialen Beratung und den Netzwerktreffen.

Unser ambulantes Team ist in den Räumlichkeiten im Aurikelstiege verortet – aktuell arbeiten hier drei Kolleginnen u.a. ausgebildet im Lüttringhaus-Verfahren, sowie in systemischer Familientherapie. Ergänzt wird das Team durch einen männlichen Kollegen –auch ausgebildeter systemischer Familientherapeut, der mit einem Stellenanteil in Norderstedt

verortet ist und hierbei insbesondere bei Hilfen im Rahmen von Aufsuchender Familientherapie (AFT) eingesetzt wird. Dies bedeutet, dass wir AFT durch zwei ausgebildete KollegInnen in einem gemischtgeschlechtlichen Team anbieten können. Aufgrund der personellen Aufstellung des Teams ist in jedem Einzelfall Urlaubs- und Krankheitsvertretung gewährleistet. Darüber hinaus arbeiten in diesem Team zwei insoweit erfahrene Kinderschutzfachkräfte, die im Rahmen des InSoFa-Pools der Stadt Norderstedt andere Träger / Einrichtungen bei der Risikoeinschätzung nach §8a unterstützen.

Im Jahr 2015 wurden in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Norderstedt insgesamt 20 Hilfen nach §31, 5 Hilfen nach §30, 6 Aufsuchende Familientherapien, 4 begleitete Umgänge und eine Clearing Hilfe geleistet. Des weiteren wurden 2 Jugendliche im Rahmen unserer Jugendhelfewohnstützpunkte betreut (die einzelnen Fälle können anhand der Bewilligungsbescheide nachgewiesen werden).

Wie bereits weiter oben kurz beschrieben, ist die Pestalozzi-Stiftung in den Sozialräumen Garstedt und Glashütte verankert, insbesondere durch die Mitarbeit in diesen beiden Sozialraumteams als ambulanter Träger. Wir haben gute Kenntnisse über die unterschiedlichen Einrichtungen und Angebote und pflegen eine gute Kooperation mit den dort ansässigen Trägern. Darüber hinaus arbeitet die Pestalozzi-Stiftung in allen relevanten Gremien mit. Sowohl durch ausgebildete Kolleginnen, als auch durch die Mitarbeit in den Sozialraumteams und der damit einhergehenden kollegialen Beratung bringen wir Kenntnisse und Erfahrungen im Lüttringhaus-Verfahren mit und verfassen seit Einführung der Sozialraumorientierung alle Berichte für oben aufgeführte Hilfen nach dem neuen Verfahren.

Im Rahmen der Sozialraumorientierung wird unsererseits ein multikulturelles Kochprojekt konzeptioniert und durchgeführt – bei welchem sich einmal im Monat Familien unterschiedlicher Kulturen treffen und gemeinsam kochen und essen. Dieses Angebot dient den Familien zur Überwindung von sozialer Isolation, dem Aufbau von privaten Unterstützungssystemen und fördert gegenseitige Offenheit und Toleranz. Auch sind wir weiterhin dabei unser Angebot den Bedarfen der Menschen und den Anforderungen des Jugendamtes anzupassen – so konzipieren wir aktuell das Projekt F.aktiv. Ein Konzept zur Niedrigschwelligen Unterstützung von Familien im Sozialraum im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung. Aufgrund des hohen Bedarfes beteiligen wir uns an Überlegungen ein Konzept zu erstellen für ein niedrigschwelliges Angebot – z.B. einen offenen Frühstücks-Treff – für Mütter mit psychischen Beeinträchtigungen, um deren besonderer Situation als psychisch belastete Frauen bei gleichzeitiger Verantwortung als Mutter in einem Gruppenkontext Raum des Austausches und der gegenseitigen Unterstützung zu bieten.

Die Schließung der Sozialpädagogischen Tagesgruppe hat aus unserer Sicht auch gezeigt, dass wir Offenheit und Flexibilität haben, die Angebote den Bedarfen anzupassen und flexible Hilfen zu überlegen und umzusetzen – der Übergang der Tagesgruppenkinder in

Regelangebote wurde gemeinsam mit dem Jugendamt im Sinne der Kinder bedarfsgerecht gestaltet.

Neben der Kooperation mit unterschiedlichen Trägern im Rahmen der Sozialraumteams/arbeit ist es für uns obligat, in den jeweiligen Einzelhilfen mit den unterschiedlichen Trägern und Regelangeboten vernetzt zu arbeiten, um den Sozialraum für die einzelnen Familien bestmöglich zu nutzen. Des weiteren kooperieren wir in Einzelfällen eng mit einem „freien“ Kollegen mit Migrationshintergrund [REDACTED] – so dass hier eine gemeinsame Hilfestellung möglich und bereits praktiziert wird. Durch die Kooperation können zweisprachliche Hilfen, mit gemischtgeschlechtlicher Unterstützung angeboten werden – oder Hilfen von Herrn [REDACTED] werden unsererseits durch Angebote der Eingliederungshilfe ergänzt. Hierdurch können sowohl die sprachlichen Kompetenzen, als auch insbesondere die interkulturellen Kompetenzen für die Betreuungen eingesetzt und genutzt werden. In Absprache mit dem Jugendamt findet bereits gegenseitige Urlaubsvertretung statt.

Neben den Angeboten der Jugendhilfe arbeiten wir aus dem Team heraus auch ambulante Hilfen für Menschen mit psychischen Belastungen – durch diesen Baustein aus der Eingliederungshilfe ist es uns noch besser möglich, bedarfsgerechte Hilfen anzubieten und die Familien möglichst optimal zu unterstützen – z.B. Familienhilfe ergänzt durch PPM.

Die Pestalozzi-Stiftung verfügt über eine Stabstelle Qualitätsmanagement, sämtliche Bausteine im Rahmen des Qualitätsmanagement arbeiten nach dem PDCA – Zyklus (Plan-Do-Check-Act). Zu unserem Qualitätssicherungskonzept zählen regelhafte Teambesprechungen, kollegiale Beratung, Supervision und ein internes Fortbildungsprogramm für alle KollegInnen der Stiftung zu unterschiedlichsten inhaltlichen Themen. Das Fortbildungsprogramm wird jährlich neu entwickelt – orientiert sich an aktuellen Themen der Sozialen Arbeit und den Wünschen/Bedarfen der KollegInnen. Die Fortbildungen werden entweder von externen ReferentInnen oder von internen KollegInnen angeboten (s. hierzu exemplarisch Anlage 1). Darüber hinaus wurden im Rahmen der Qualitätsentwicklung/-sicherung unter Mitarbeit aller KollegInnen für alle Einrichtungsteile Schutzkonzepte erarbeitet (s. hierzu Anlage 2 / Schutzkonzept ambulante Jugendhilfe). Weiter gibt es Zufriedenheitsbefragungen und ein standardisiertes Beschwerdemanagement (s. hierzu Anlage 3, sowie Kapitel 3/Schutzkonzept).

Die Erfahrungen in der Mitarbeit in den Sozialraumteams Garstedt und Glashütte als ambulanter Träger hat uns darin bestärkt auch weiterhin gerne unser Engagement, unsere Erfahrung und Kompetenzen mit einzubringen und die Sozialraumorientierung und die soziale Arbeit in Norderstedt für die Menschen weiter zu entwickeln.

Zusammenfassung nach den geforderten Kriterien:

Muss Kriterien:

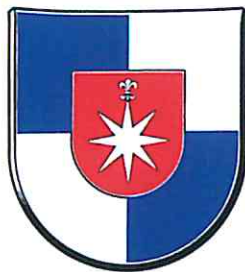
- Drei Mitarbeiterinnen – ergänzt durch einen männlichen Kollegen mit anteiliger Stelle in Norderstedt
- Insgesamt in 2015 sechsenddreißig Hilfen nach §§27 ff (inklusive BU) und zwei Hilfen im Rahmen unserer Jugendhilfewohnstützpunkte
- Verankerung und Vernetzung in den Sozialräumen Garstedt und Glashütte – insbesondere durch die Mitarbeit in den beiden Sozialraumteams als ambulanter Träger (ambulanter Stuhl)
- Vorhandenes Qualitätssicherungskonzept nach PDCA-Zyklus
- Langjährige Erfahrung in unterschiedlichen sozialräumlichen Kontexten. In Norderstedt seit Beginn der Sozialraumorientierung aktiv tätig. Erfahrung im Lüttringhaus Verfahren - im Verfahren ausgebildete Kolleginnen

Soll Kriterien:

- Insgesamt in 2015 sechsenddreißig Hilfen nach §§27 ff (inklusive BU) und zwei Hilfen im Rahmen unserer Jugendhilfewohnstützpunkte
- Offenheit/Flexibilität die Angebote den Bedarfen anzupassen (s. Schließung der Tagesgruppe – Entwicklung flexibler Hilfen beim Übergang der Tagesgruppenkinder in Regelangebote, Konzeptionierung und Durchführung des multikulturellen Kochprojektes, Konzeptionierung von F.aktiv – als eine Möglichkeit von niedrigschwelliger Hilfe im Sozialraum für Familien im Vorfeld von HzE, Konzeptionierung eines Gruppenangebots für psychisch belastete Mütter)
- Im Einzelfall enge Kooperation - gemeinsame Hilfestaltung mit einem „freien“ Kollegen mit Migrationshintergrund (Herrn Mürsel Dogan) – in Absprache mit dem Jugendamt in gegenseitiger Urlaubsvertretung
- Zwei KollegInnen (eine Frau/ein Mann) mit familientherapeutischer Zusatzausbildung
- Schwerpunkt der Arbeit – aktive Elternarbeit
- Ausgebildete Kolleginnen im Lüttringhaus Verfahren, verbindliche Teilnahme an den KB, regelmäßige Berichte in allen o.g. Hilfen nach dem Lüttringhaus-Verfahren
- Kooperation mit den Trägern der Sozialraumteams, in den jeweiligen Einzelhilfen mit Schulen, Kitas, Ärzten, Vereinen, OKJA etc.
- Zwei zertifizierte insoweit erfahrene Kinderschutzfachkräfte im Norderstedter InSoFa-Pool

Bewerbung

als ambulanter Jugendhilfeträger im Sozialraumteam „Harksheide-Mitte“



Stadt
Norderstedt

Inhalt:

1. Vorbemerkung	Seite 2
2. Wer sind wir?	Seite 2
3. Unsere Erfahrung in der Sozialraumorientierung (SRO)	Seite 2
a) Einführung SRO in Norderstedt	Seite 2
b) Teilnahme an den Sozialraumteams	Seite 2
c) Netzwerkarbeit	Seite 3
d) Kooperation mit anderen Trägern	Seite 3
4. Verankerung und Vernetzung in den Sozialräumen	Seite 3
a) Familienzentrum	Seite 3
b) Norderstedter Chance	Seite 4
c) BUMA-Betreuung	Seite 4
d) Vorläufige Versorgungseinrichtung „Teestube“	Seite 4
5. Bearbeitung von Fällen	Seite 4
a) Fallarbeit	Seite 4
b) Fallaufkommen	Seite 5
6. Unser Personal	Seite 5
a) Fachkräfte	Seite 5
b) Sprachmittler	Seite 5
7. Unser Qualitätssicherungskonzept	Seite 6
8. Unser Dienstleistungsgedanke – „Flexibilität und Offenheit“	Seite 6
9. Schlussbemerkung	Seite 6



Die WieGe –Wiegmann & Gebauer- Sozialräumliche Hilfen GmbH bewirbt sich im Rahmen des Auswahlverfahrens für einen Platz im Sozialraumteam als ambulanter Träger im Sozialraum Harksheide – Mitte.

1. Vorbemerkung

„Sozialräumliche Arbeit richtet sich an im Sozialraum tätige Subjekte, die in ihrer Gestaltungsfähigkeit ernst genommen werden und an deren Wahrnehmungen und Bedeutungszuschreibungen so wie materiellen und kommunikativen Lebensbedingungen konsequent angeknüpft wird“ (Hinte/Treeß 2007).

Ein ambulanter Sozialraumträger, wie die WieGe GmbH, die für die im Sozialraum „tätigen Subjekte“ aktivierend „unterwegs“ ist, nimmt Lebenswelt und –bedingungen wahr.

Wir betrachten in diesem Kontext das Sozialraumteam als Scharnier zwischen Lebenswelt und dem Hilfesystem und sind überzeugt als Teil dieses Teams in der kollegialen Fallberatung, wie auch in den nachfolgenden Handlungen und Hilfen die Stadt Norderstedt in den Sozialräumen weiterhin gut unterstützen zu können.

2. Wer sind wir?

Die „WieGe –Wiegmann & Gebauer- Sozialräumliche Hilfen GmbH“ (www.wiege.info) wurde von den Gesellschaftern Wiegmann und Gebauer im Sommer 2015 gegründet. Sitz der Gesellschaft ist 24610 Trappenkamp im Kreis Segeberg. Geschäftsführer ist Herr Sven Gebauer, bisher dato der pädagogische Leiter beim Träger „Wiegmannhilfen OHG“ (www.wiegmannhilfen.de). Im Kreis Segeberg und in der Stadt Norderstedt übernimmt die WieGe seit Januar 2016 nach vorab erfolgter Abstimmung mit den jeweiligen Leitungen der Jugendämter neue und auch weiterbewilligte Hilfen und Maßnahmen, die bislang von den Wiegmannhilfen geleistet wurden. Brigitte Wiegmann (Jg. 1956) und Heiner Voss (Jg. 1954), Geschäftsführung der Wiegmannhilfen bereiteten mit der WieGe somit Ihren Abschied aus dem aktiven Berufsleben vor bei gleichzeitigem Erhalt von anerkannter und bewährter Fachlichkeit, Erfahrung, Service- und Dienstleistungsqualität der Wiegmannhilfen, da fast alle Mitarbeitenden in der WieGe weiter tätig sind. Entsprechende Leistungs- und Entgeltvereinbarungen wurden mit der Stadt Norderstedt und dem Kreis Segeberg abgeschlossen.

3. Unsere Erfahrung in der Sozialraumorientierung (SRO)

Die Leitungskräfte Brigitte Wiegmann und Sven Gebauer verfügen über langjährige regionale und überregionale Erfahrung in der Sozialraumorientierung, auch aus ihrer Tätigkeit als Träger oder Akteur in den analogen Prozessen im Kreis Rendsburg- Eckernförde, Dithmarschen, Nordfriesland und dem Kreis Segeberg. Im Kreis Segeberg sind die Wiegmannhilfen bislang -inzwischen die WieGe- ambulanter Sozialraumträger in der Region Nord bei Teilnahme an den wöchentlichen Sitzungen der Sozialraumteams Bad Bramstedt und Bornhöved.

a) Einführung SRO in Norderstedt

Frau Wiegmann und Herr Gebauer haben als Vertreter der freien Träger den Prozess der Einführung der SRO in Norderstedt als Mitglieder der Lenkungsgruppe und der Steuerungsgruppe aktiv miterleben und teilweise auch mitgestalten können. Wiegmannhilfen ist seit 01.01.2014 SRO-Vertragspartner der Stadt Norderstedt und gemäß §2 des Rahmenvertrages mit je einem Mitarbeiter als „ambulanter Träger“ im Sozialraumteam Harksheide-Mitte und Friedrichsgabe im Sozialraumteam vertreten. Seit 01.11.2015 stellt Wiegmannhilfen im Sozialraum Harksheide – Mitte auch den Mitarbeiter FÜA/FUA, da der Träger Ev. Familienbildung diese Stelle nicht mehr besetzen konnte.

b) Teilnahme an den Sozialraumteams

Unsere Mitarbeiter, häufig zusätzlich noch Leitung, nehmen seit 01.01.2014 regelhaft an den Sozialraumteams (SRT) in Harksheide-Mitte und Friedrichsgabe teil. Im Rahmen der kollegialen Beratung (KB) nach Lüttringhaus werden gemeinsam mit Fachbereichsleitung, ASD, dem Koordinator der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und den Trägervertretern „stationär“ und „FÜA/FUA“ eingebrachte „Fälle“ beraten unter der Prämisse

- maßgeschneiderte Lösungen für das Problem zu finden
- den Veränderungswillen der Betroffenen herauszufinden und zu berücksichtigen

- unter Förderung Ihrer Beteiligung zur Problembehebung und bei
- gleichzeitiger Stärkung und Befähigung Ihres Selbsthilfepotentials

Des Weiteren nehmen unsere Mitarbeiter an Risikoeinschätzungen (RE) und den Trainings on the Job (TOJ) teil. Dabei bringen unsere ambulanten Helfer auf Wunsch der fallführenden Fachkraft auch als sogenannte „Experten“ Fälle in die KB oder zur RE ein.

c) Netzwerkarbeit

Wie unter 3 a) bereits angeführt, stellt Wiegmannhilfen seit Ende 2015 im Sozialraum Harksheide – Mitte auch die Fachkraft FÜA/FUA, deren Aufgabe es ist, die vorhandenen Ressourcen des Sozialraums zu erfassen und diese in der KB einzubringen, sowie Bedarfslagen für Projekte etc. zu identifizieren und umzusetzen. Beispiele aus der Praxis sind hier „Trauergruppe“ oder „Ämterlotsen“. Dieser Bereich ist in Norderstedt noch deutlich ausbaufähig, da kaum Ideen für Projekte bis zur Umsetzung gekommen sind. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. WieGe beabsichtigt aktuell zeitnah eine Gruppe für Kinder psychisch erkrankter Eltern anzubieten, da der Bedarf dafür in den „stadtweiten“ Netzwerkertreffen mit allen SR benannt wurde. Die Anschubfinanzierung soll aus nicht genutzten, aber finanzierten Stellenanteilen erfolgen. Wenn diese Gruppe nach drei Monaten nachgefragt ist, könnte diese über §29 SGB VIII weiter finanziert werden. Falls es den Bedarf in der Praxis doch nicht geben sollte, wird das Angebot kurzfristig wieder eingestellt. Die Tatsache, dass der ambulante Träger Wiegmannhilfen in Harksheide – Mitte nun auch die Fachkraft für FÜA/FUA-Arbeit stellt, bringt Vorteile, da der Mitarbeiter selbst im Sozialraum und in der Stadt in der Fallarbeit tätig ist und Bedarfe wie Angebote täglich erkennen und in die SRT einbringen kann.

d) Kooperation mit anderen Trägern

In der Fallarbeit gehört die Kooperation mit anderen Trägern, sei es mit anderen Jugendhilfeanbietern, die in Fällen oder Familien tätig waren oder werden zum pädagogischen Alltag und ist für uns als Träger selbstverständlich. Es kommt häufig vor, dass verschiedenste Beratungsstellen oder andere offene Angebote für einen Fall oder Familie erschlossen bzw. aktiviert werden und die ambulanten Helfer in „Lotsenfunktion“ oder als „Kontaktvermittlung“ tätig sind und sich nach erfolgreicher Anknüpfung / Andocken bzw. Aktivierung und Wege aufzeigen zurück ziehen können. Eine besonders intensive Kooperation mit anderen Trägern findet gerade beim „Familienzentrum“, der „Norderstedter Chance“ und dem Komplex der Flüchtlingsbetreuung, worauf gesondert eingegangen wird, statt.

4. Verankerung und Vernetzung in den Sozialräumen

a) Familienzentrum

Das Familienzentrum (FZ) in Trägerschaft der Wiegmannhilfen ist im Sozialraum Friedrichsgabe direkt in der offenen Ganztagsgrundschule (OGGS) verortet und versteht sich als Koordinierungsstelle eines Netzwerks verschiedener familienbezogener Angebote, sowie als niedrigschwelliger Zugang zu Beratung. Die Palette der offenen Sprechstunde, spezieller Trainings und thematischer Gruppenangebote richtet sich nicht nur an Alleinerziehende, Eltern oder Familien mit Migrationshintergrund, sondern übergreifend an all jene Familien, die eine Fragestellung mitbringen. Durch diese breite Aufstellung können Eltern spezifische erzieherische Kompetenzen erweitern, aber auch übergreifend Kontakte zu anderen Familien knüpfen. Die Mitarbeiterin des FZ ist mit den anderen 50% ihrer Tätigkeit in der ambulanten Jugendhilfe, vorzugsweise im Sozialraum, eingesetzt, was die gute Vernetzung in die Lebenswelt weiter fördert.

Die Kooperation des FZ mit etablierten Institutionen des Sozialraumes (Schulsozialarbeit OGGS, Frühförderung - Frühe Hilfen, Evangelische Familienbildungsstätte, KiTa und Jugendzentrum Glockenheide, KJP Tagesklinik) und der direkte Zugang zum Klientel gewährleistet ein breitgefächertes, kreatives und vor allem bedarfsorientiertes Angebot vor Ort. Derzeit werden u.a. eine offene Sprechstunde, ein „Multi-Kulti-Frühstück“, ein Elterntreff (z.B. Thema Medienkompetenz) und ein Kochkurs für minderjährige Flüchtlinge angeboten. Durch die Verankerung im Sozialraum werden familiäre Hürden und spezielle Bedürfnisse auch zeitlich kurzfristig offenbar. So wird nicht nur direkte Reaktion und Intervention möglich, sondern es können - mit entsprechender Evaluierung - auch präventive Leistungen erfüllt werden.

b) Norderstedter Chance

Die Entwicklung des Angebotes der Norderstedter Chance in der Lawaetzstrasse ist ein Beispiel für gelingende trägerübergreifende Kooperation unter der Prämisse „Fallinteresse vor Trägerinteresse“. Die stationären Anbieter Jugendhaus St. Josef und iuvo, sowie die Wiegmannhilfen als ambulanter Träger haben zusammen mit der Stadt Norderstedt ein bedarfsgerechtes Konzept entwickelt (liegt der Stadt Norderstedt vor) mit Plätzen in Norderstedt für Norderstedt, um bei einer notwendigen Inobhutnahme oder Krisenintervention sozialräumliche Bezüge nicht aufgeben zu müssen. Der Träger Wiegmannhilfen leistet hierbei die Clearing- und Rückführungsarbeit parallel zur Heimunterbringung. Dabei klären unsere Mitarbeiter mit den Eltern oder Herkunftsfamilien, welche Gründe es für die Problemlagen gab, die zur Unterbringung geführt haben und arbeiten dann mit Eltern / Herkunftssystemen (intensive Elternarbeit) und den Jugendlichen an Rückführung in den Fällen, wo die Perspektive in der KB auch gesehen wird. Frau Wiegmann und Herr Gebauer waren bei der Konzeptentwicklung und der Umsetzung federführend.

c) BUMA-Betreuung

WieGe ist derzeit mit 5 Fachkräften und 3 Sprachmittlern in den Flüchtlingsunterkünften „Fadens Tannen“ und Lawaetzstrasse vom Jugendamt im Bereich Clearing und Betreuung eingesetzt. Bei bislang ca. 40 BUMA's - Kindern und Jugendlichen im Alter von 8- 17 Jahren wurden die Erstgespräche des Jugendamtes mit Sprachmittlern unterstützt und ein sechswöchiges Clearing durchgeführt, welches Grundlage ist für die Feststellung von Bedarfen nach dem SGB VIII, wobei auch die Begleitpersonen betrachtet werden. In einer gesonderten kollegialen Kurzberatung außerhalb der SRTs werden diese Fälle von unseren MA eingebracht und beraten und über weitere Hilfen entschieden, die dann von den Fachkräften und Sprachmittlern geleistet werden (z.B.: Soziale Gruppe §29, EBS §30, SPFH §31).

Im Rahmen des Clearings binden wir die BUMA's zeitnah an Schulen, Sportvereinen und an die OKJA an und arbeiten dabei kooperativ und vernetzend mit den anderen sozialen Trägern, dem Ehrenamt und weiteren Institutionen zusammen. Ein besonderes Augenmerk liegt in unserer Arbeit auch in den Flüchtlingsunterkünften im Bereich „Kindeswohlgefährdung“ erkennen und abwenden, wobei WieGe in Einzelfällen im Auftrag des Jugendamtes aufgestellte Schutzpläne überprüft und durchsetzt. Vorgeschaltet wird immer versucht unsere Normen und Werten, Rollenbilder und Erziehungsmethoden zu vermitteln unter Berücksichtigung der jeweiligen kulturellen Werte und Normen der jeweiligen Herkunftsländer.

d) Vorläufige Versorgungseinrichtung „Teestube“

Im November 2015 hat die WieGe kurzfristig im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Norderstedt (als Träger) den Aufbau und Betrieb der „Vorläufigen Versorgungseinrichtung“ für die UMA-Betreuung in der „Teestube“ am Kirchenplatz 2a übernommen. Dort stehen 15 vollstationäre Betreuungsplätze zur Verfügung, von denen derzeit 9 belegt sind (Stand: 21.04.16). Die WieGe stellt dabei eine 24h-Betreuung mit 3 Fachkräften und 2,5 Nichtfachkräften sicher. Das Konzept liegt dem Jugendamt der Stadt Norderstedt vor. Zu unseren Aufgaben gehört es hier, die jungen Menschen neben der Grundversorgung in ihrem individuellen Hilfebedarf zu unterstützen, sie möglichst schnell durch Anbindung an Schule / DAZ-Zentren etc., Werte- und Kulturvermittlung in unsere Gesellschaft zu integrieren. Auch hierfür sind die Vernetzung des Trägers und das Wissen um die Ressourcen des Sozialraums Eckpfeiler für das Gelingen (die zentrale Lage der „Teestube und die direkte Nähe zur FBS begünstigen das zusätzlich.). Eine Grundlage hierfür sind auch unsere Sprachmittler aus Marokko, Ägypten und Afghanistan, von denen sich die betreuten Jugendlichen „quasi“ besonders gut verstanden fühlen und die auch ein Rollenmodell erfolgreicher Integration darstellen.

5. Bearbeitung von Fällen

a) Unser konzeptioneller Ansatz

Unsere Aufgabe ist die Durchführung individueller, sozialpädagogischer, heilpädagogischer und familientherapeutischer Maßnahmen für Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und deren Familien im ambulanten und teilstationären Bereich sowie die Erschließung und Entwicklung sozialräumlicher Angebote. **Unser Ziel** ist dabei eine optimale, individuell zugeschnittene Unterstützung, Hilfe, Beratung und Therapie, die sich dem ganzheitlichen und integrativen systemischen Denken verpflichtet fühlt. **Unser Weg** ist die Umsetzung

der Hilfe unter Berücksichtigung von Wille und Zielen des Klienten, durchgeführt von qualifiziertem, erfahrener Fachpersonal. Die intensive Zusammenarbeit mit Familie, Schulen, Ämtern, öffentlichen Institutionen und anderen Akteuren im Sozialraum ist für uns selbstverständlich und unbedingt notwendig. **Unsere Effektivität** besteht darin, den Umfang unseres Zeiteinsatzes so optimal zu nutzen, dass der Stadt Norderstedt ein Minimum an Kosten entsteht und das Klientel ein Maximum an Betreuung erfährt. Effektivität bedeutet für uns, mit dem Hintergrund der angespannten Haushaltssituation, mit größtem Kostenbewusstsein eine schnelle und vor allem erfolgreiche Beendigung der entsprechenden Maßnahme herbeizuführen. Hierbei versuchen wir, wo immer es möglich ist, lebensweltnahe und sozialräumliche Ressourcen zu erschließen und zu nutzen, die die professionelle Hilfe ergänzen und ersetzen können.

b) Fallaufkommen

Wiegmannhilfen hat in 2015 in 67 Hilfen > 5.000 FLS für die Stadt Norderstedt geleistet im Bereich SGB VIII §27 ff.; diese teilen sich wie folgt auf:

▪ §27	Clearing	8 Fälle
▪ §27	Umgangsbegleitung	1 Fall
▪ §27	Familientherapie	6 Fälle
▪ §30	Erziehungsbeistandschaft	8 Fälle
▪ §31	Sozialpädagogische Familienhilfe	41 Fälle
▪ §35a	Schulbegleitung	3 Fälle

Der Träger wurde und wird aus dem SRTs heraus, aber auch aus allen Sozialräumen der Stadt Norderstedt angefragt. Die Leitung prüft die Fallanfrage und die vorhandenen Kapazitäten und schlägt eine geeignete Fachkraft vor. In Anfragen von Fällen im Grau- und Gefährdungsbereich ist die Leitung immer einzubinden.

Zusätzlich wurden von Oktober - Dezember 2015 der UMA-Betreuung in der Teestube ca. 1.200 FLS und in der BUMA-Betreuung <300 FLS mit Fachkräften und Sprachmittlern geleistet.

6. Unser Personal

a) Leitung

Frau Wiegmann, Heilpädagogin und Familientherapeutin und Herr Gebauer, Diplompädagoge sind beide insoweit erfahrene Fachkräfte und verfügen über langjährige Erfahrung in Leitung in der Kinder- und Jugendhilfe. Herr Gebauer ist auch Bestandteil des „INSOFA“-Pools der Stadt Norderstedt und hat auf „Anforderung“ von Schulen und Kitas 3 Beratungen in 2015 als INSOFA durchgeführt.

b) Fachkräfte

Wiegmannhilfen und WieGe beschäftigen > 60 Fachkräfte im Sinne des SGB VIII. Für die Personalauswahl sind neben den Abschlüssen die Berufserfahrung, Fachkompetenz, Flexibilität, Individualität und Mobilität Einstellungskriterien. Durch die Vielfalt der Mitarbeitenden wird eine passgenaue Besetzung von Hilfen erst möglich. WieGe verfügt auch über Fachkräfte mit Migrationshintergrund und Sprachkenntnissen, z.B. Türkisch, Russisch, Spanisch, Serbisch u.a.. Die Vorlage von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen ist für alle MA obligatorisch.

c) Sprachmittler

WieGe hat seit 2015 mehrere Sprachmittler (Arabisch, Dari, Farsi, Paschtu) eingestellt, die vorwiegend im Bereich der UMA- und BUMA-Betreuung, aber auch als Unterstützung in Hilfen nach §27 ff. tätig sind, dann zumeist in Gespann mit einer Fachkraft. Dadurch ist es uns möglich mit vielen Klienten in Ihrer Muttersprache zu kommunizieren, so dass diese sich gut verstanden fühlen und (Sprach-) Barrieren abgebaut werden. Auch das Wissen unserer Mitarbeiter um Kultur und Werte der Herkunftsländer ist dabei hilfreich. Für die Stadt Norderstedt sind die Sprachmittler auch tätig bei Erst- und Hilfeplangesprächen, Gerichtsterminen und unterstützen so ASD und Vormundschaften terminlich hochflexibel.

7. Unser Qualitätssicherungskonzept

Wir sind überzeugt, dass Qualität sich in der sozialen Arbeit durchsetzt, gesehen, anerkannt und nachgefragt wird. Unsere Bausteine dafür sind

- **Aus- und Fortbildung:** Zur Qualitätssicherung gehört für uns, dass alle Mitarbeiter nach der Probezeit im Case-Management nach „Lüttringhaus“ geschult werden. Des Weiteren ist trägerseits zweijährig die Teilnahme an einer internen „§8a-Fortbildung“ verbindlich.
- **Kollegiale Beratung** - (intern, verbindliche Teilnahme, monatlich stattfindend) in der Fragen aus der Fallarbeit mit Leitung und Kollegen erörtert oder weiteres Vorgehen im Fall, neue Ideen und Ansätze etc. besprochen werden – vergleichbar mit der KB / Ideenbörse im SRT mit AMR etc.
- **Risikoeinschätzung (RE)** – alle Mitarbeiter in der Fallführung und –verantwortung haben das Recht und die Pflicht eine interne RE mit Leitung einzufordern, welche binnen 3-Tagesfrist dann stattfindet. Das Protokoll darüber wird der fallführenden Fachkraft zur Verfügung gestellt.
- **Fachberatung:** Die Stabsstelle Fachberatung ist für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und für Berichtscoaching zuständig. Sie berät weiter bei offenen Fragestellungen zum Fall oder zur Beziehung Helfer- Klient. Der Zugang erfolgt entweder auf Antrag des Mitarbeiters an die Leitung, dies für sich zu nutzen zu wollen oder auf Direktive von der Leitung an den Mitarbeiter dies zu tun, wenn die Leitung in der Fallbegleitung dies für angebracht hält. Diese Stelle hat sich außerhalb der Hierarchie bewährt und führt gleichzeitig zu größerer Offenheit der Mitarbeiter.
- **Supervision:** Der Träger hat für alle Mitarbeiter mehrere feste Supervisionsgruppen (<=8 Tn) organisiert und finanziert. Sie finden 10 x im Jahr statt. Die Teilnahme ist für alle Mitarbeiter verbindlich.

8. Unser Dienstleistungsgedanke – „Flexibilität und Offenheit“

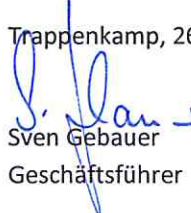
Generell sehen wir uns als Dienstleister für Klienten und Jugendamt gleichermaßen. Von uns wird kein Fall oder keine Herausforderung abgelehnt, sondern wir prüfen und erarbeiten zeitnah was es braucht, um in unserer Trägersverantwortung einen Auftrag mit Aussicht auf Gelingen übernehmen zu können. Wir sind in der Lage als Träger schnell und flexibel zu reagieren und Entscheidungen zu treffen. Wir erarbeiten und arbeiten mit Wunsch und Wille des Klienten an den Zielen der Hilfe. Wir bemühen uns um eine passgenaue Besetzung der Hilfen (Kriterien können sein: Qualifikation, Geschlecht, Alter, Berufserfahrung, Sprachkenntnisse etc. der Fachkräfte) und besetzen auch ggf. personell um, wenn es im Hilfeprozess angebracht erscheint. Vertretung bei Krankheit und Urlaub, grundsätzliche Transparenz für alle Beteiligten am Hilfeprozess und auch eine zügige Beschwerdebearbeitung sind für uns als Träger selbstverständlich. Gerne stellen wir uns als Partner der Stadt Norderstedt auch weiterhin neuen Herausforderungen, wie in der jüngeren Vergangenheit z.B. der Organisation von Fortbildungen (z.B. Lüttringhaus) oder dem Betrieb der vorläufigen Versorgungseinrichtung „Teestube“.

9. Schlussbemerkung

Wir sind hoch motiviert und stehen bereit, die sozialräumliche Arbeit in **Norderstedt**, speziell im **Sozialraum Harksheide-Mitte** weiter mitzugestalten und voran zu bringen. Mit unseren Ideen und Erfahrungen wollen wir gerne auch weiterhin im Sozialraumteam mitarbeiten. Wir erachten unser Leitungsteam und unsere Mitarbeiter als kompetent und engagiert, um für das Jugendamt und die Menschen in Norderstedt passgenaue Hilfen im Sozialraum anbieten zu können.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Trappenkamp, 26.04.2016


Sven Gebauer
Geschäftsführer



SOS
Kinderdorf e.V.
www.sos-kinderdorf.de

SOS-KINDERDORF e.V.

SOS-Kinderdorf Harksheide

Jugendhilfeträger
im
Sozialraumteam

Kurzkonzept

SOS-Kinderdorf Harksheide
Henstedter Weg 55
22844 Norderstedt
Telefon 040 / 5897954-0
Telefax 040 / 5897954-150
E-Mail kd-harksheide@sos-kinderdorf.de

1 Träger

Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist ein als gemeinnützig anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Nach den SOS-Kinderdörfern sind über die Jahre viele weitere SOS-Angebote entstanden. In Deutschland gibt es heute neben den 16 SOS-Kinderdörfern zahlreiche Projekte wie die SOS-Jugendhilfen, die SOS-Beratungszentren, die SOS-Mütterzentren, die SOS-Ausbildungs- und Beschäftigungszentren für sozial benachteiligte Jugendliche und die Dorfgemeinschaften für Menschen mit geistigen Behinderungen. Mehr als 95.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden in den deutschen SOS-Kinderdorf-Einrichtungen dauerhaft oder zeitweise betreut, beraten oder ausgebildet.

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

2 Historie

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist seit vielen Jahren in Kooperation mit den zuständigen Jugendämtern bundesweit an der Entwicklung sozialraumorientierter Hilfestrukturen beteiligt. Das SOS-Mütterzentrum in Salzgitter ist Modell für das Bundesprogramm der Mehrgenerationenhäuser.

Das SOS-Kinderdorf Harksheide ist in Norderstedt seit 2012 und in Bad Segeberg seit 2011 an der Entwicklung sozialräumlicher Strukturen beteiligt und jeweils als „Schwerpunktträger“ in der jeweiligen Ausprägung unter Vertrag.

Unabhängig von der Beauftragung im Sozialraum ist das SOS-Kinderdorf seit über 50 Jahren in Norderstedt ansässig und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt.

Das Kinderdorf beschäftigt aktuell über 80 Mitarbeiter auf ca. 65 Vollzeitstellen. Die mittlere Führungsebene und die sozialraumbezogen eingesetzten Mitarbeiter sind LüttringHaus geschult. Unabhängig von der LüttringHaus-Schulung hält das SOS-Kinderdorf insoweit erfahrene Fachkräfte vor.

Das Kinderdorf stellt eine Netzwerkerin und ist darüber hinaus in den wichtigen Arbeitskreisen der Stadt und des Kreises vertreten. Auftrags- und klientelbezogen bestehen enge Verbindungen zur Erich-Kästner-Schule (Gemeinsames Projekt: ZKE), den allgemeinbildenden Schulen, den Frühen Hilfen, dem Mütterzentrum, den Jugendfreizeiteinrichtungen, Einrichtungen der Jugendberufshilfe und weiteren Kooperationspartnern.

Im Auftrag des Jugendamtes Norderstedt bearbeiten wir regelmäßig Fälle nach §27 in Verbindung mit den §§ 31, 32, 34 und 41.

Die Entwicklung des Angebotsportfolios vollzog sich in den vergangenen 20 Jahren in enger Abstimmung mit dem Jugendamt und wiederholt sprunghaft entsprechend der Bedarfsmeldungen. Zum Beispiel:

- Aufbau der Tagesgruppe innerhalb weniger Wochen
- Aufbau der Jugend- und Kinderwohngruppen
- Übernahme der Trägerschaft ZKE
- Übernahme begleiteter Umgänge
- Übernahme eines stationären Angebotes für Flüchtlinge innerhalb weniger Wochen; Ergänzung des Angebotes um aufsuchende Arbeit und Gruppenangebote (3 Wochen Vorlauf)

3 Auftrag

„Im partnerschaftlichen Zusammenwirken von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe soll eine fachliche Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Hilfe zur Erziehung (HZE) für den Jugendamtsbereich in der Stadt Norderstedt herbeigeführt werden. (Dabei ist) der Anspruch der Betroffenen auf passgenaue Hilfe sicherzustellen, sein Wunsch- und Wahlrecht zu beachten und die Pluralität der freien Träger der Jugendhilfe zu gewährleisten. Es sollen maßgeschneiderte, in der Lebenswelt der Betroffenen verortete Hilfen entwickelt werden.“

4 Selbstverständnis

Das Selbstverständnis des SOS-Kinderdorf e.V. drückt sich im aktuell verabschiedeten Leitbild aus:

Kinder, junge Menschen und ihre Familien stehen im Zentrum unseres Handelns (in Deutschland und weltweit).

Wir gestalten Lebensräume, in denen sie sich angenommen und zugehörig fühlen können. Wir ermutigen sie auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

Wir gewinnen Menschen, sich gemeinsam mit uns für positive Lebensbedingungen stark zu machen.

Die daran anschließende strategische Planung stellt die Zielsetzung, Teilhabechancen zu erhöhen, in den Mittelpunkt. Dabei werden die Themenschwerpunkte: Bindung und Beziehung, Bildung und Befähigung, Gemeinschaft und Teilhabe in Vielfalt (Inklusion) fokussiert.

Das Kinderdorf versteht sich entsprechend des Subsidiaritätsprinzips als Partner des Jugendamtes bei der Erfüllung der öffentlichen Aufgaben. Es lebt diese Partnerschaft aus dem Bewusstsein einer eigenständigen Fachlichkeit und engagiert sich auf der Metaebene für eine gute Kultur der Zusammenarbeit wie im Umgang mit den Klienten bei der Verfolgung der gemeinsam entwickelten Ziele.

5 Zielsetzung

In Übereinstimmung mit dem SGB VIII soll die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien durch die notwendige und bedarfsgerechte Unterstützung verbessert, ihre soziale Integration gefördert und in diesem Sinne lebensfeldbezogene Perspektiven mit den Betroffenen gemeinsam entwickelt werden.

Dazu sollen die Ressourcen der einzelnen Sozialräume erschlossen und für die Bearbeitung der Einzelfälle mobilisiert und genutzt, sowie die HZE-Maßnahmen flexibilisiert werden.

Das Kinderdorf trägt im Klientenkontakt dazu bei, den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zu realisieren.

6 Zielgruppen

Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Sozialraum.

7 Arbeitsweisen und Methoden

Grundlage unserer sozialraumbezogenen Arbeit ist die Orientierung an folgenden zentralen Gedanken:

In der fallspezifischen Arbeit die Berücksichtigung des Willens (und der Interessen) der Klienten, sowie die Fokussierung auf aktivierende Interventionen.

Hierbei spielt unter dem Gesichtspunkt der fallbezogenen Ressourcenmobilisierung die Erschließung personaler und sozialräumlicher Ressourcen eine zentrale Rolle. Wir denken die möglichen Aktivitäten bewusst Zielgruppen- und Bereichsübergreifend.

In der fallunspezifischen Arbeit arbeiten wir an Vernetzung und Integration.

In Abstimmung mit dem Jugendamt wird die methodische Umsetzung durch das SOS-Kinderdorf nach der Methode Lüttringhaus praktiziert.

Das Angebot individualisierter Hilfen wird durch das SOS-Kinderdorf unterstützt. Die Konzepte der traditionellen Angebote werden gemeinsam mit dem Jugendamt unter Sozialraumgesichtspunkten überarbeitet (ZKE; Tagesgruppe). Die stationären Angebote haben ihre Arbeit flexibilisiert.

In Übereinstimmung mit der Hilfeplanung werden

- rückführungsorientierte Prozesse gestaltet,
- kurzfristige Unterbringungen ermöglicht,
- ehrenamtliche Kräfte für ergänzende Leistungen eingesetzt.
- Die Leistungen durch aufsuchende Hilfen ergänzt.

Das Kinderdorf bietet ambulante Leistungen an – die bislang von der Stadt Norderstedt kaum in Anspruch genommen werden.

Aktive Elternarbeit wird regelhaft praktiziert. Die Stadt Norderstedt nutzt das Angebot des Kinderdorfes im Bereich begleiteter Umgänge. In Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf Hamburg können Interventionen zur elterlichen Präsenz angeboten werden.

Die stetige Weiterentwicklung der Sozialräume wird durch das Kinderdorf einerseits im Rahmen der Netzwerkarbeit vorangetrieben. Die Netzwerkerin ist ein anerkanntes Mitglied der Netzwerkerrunde und wird in ihrer Funktion als Koordinatorin genutzt.

Entsprechend unseres Selbstverständnisses könnte diese wirkmächtiger handeln, wenn das im Kontext des Rahmenvertrages vorgesehene Vorschlagsrecht für neue Projekte durch eine niedrigschwellige Genehmigungsroutine im Sozialraumteam ergänzt werden würde.

Die Arbeit der Netzwerkerin wird durch die übrigen Kollegen des Kinderdorfes unterstützt, die ihr ihre Kenntnisse über Ressourcen und Bedarfe mitteilen und Anregungen über ggf. neu zu erschließende Ressourcen geben.

Andererseits wird die Arbeit durch den Familientreff ergänzt, den das Kinderdorf auf seinem Gelände unterhält und als Plattform für Angebote in Kooperation mit sozialen Institutionen (z.B. Mütterzentrum) und selbstorganisierten Gruppen einsetzt.

Das SOS-Kinderdorf Harksheide hat sich verpflichtet, die Methode Lüttringhaus einzusetzen, hat die relevanten Mitarbeiter geschult, die durch das Jugendamt vorgelegten Formblätter weiterentwickelt und in die eigene Arbeit integriert.

In den kollegialen Beratungen wird die Methode durch die entsandten Mitarbeiter mit getragen. Sie bringen ihre Kenntnisse aus der Einzelfallbearbeitung ein und wirken darauf hin, dass für den jeweiligen Leistungsempfänger unter Einbeziehung seines sozialen Umfeldes eine passgenaue Hilfe gefunden wird.

8 Finanzierung

Die vertraglich vereinbarten Angebote des SOS-Kinderdorfes werden durch die mit der Stadt Norderstedt verhandelten Entgelte finanziert.

Das SOS-Kinderdorf ergänzt diese Angebote aus Eigenmitteln.

9 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Im SOS-Kinderdorf Harksheide basiert die Qualitätssicherung und –entwicklung der pädagogischen Arbeit auf dem Qualitätsmanagementverfahrens der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB).

Dem Grundgedanken des GAB-Verfahrens folgend, erarbeiten die Mitarbeiter der einzelnen Teileinrichtungen ihre eigenen, dem Leitbild, dem jeweiligen Arbeitskonzept und den internen Rahmenvorgaben entsprechenden Qualitätsmaßstäbe.

Das GAB-Verfahren beschreibt einen Weg, auf welche Weise diese Maßstäbe formuliert werden können und legt Vorgehensweisen fest, wie die so beschriebene Qualität Schritt für Schritt realisiert, erhalten und weiterentwickelt wird. Die Qualitätsentwicklung der Arbeit wird im Rahmen des GAB-Verfahrens fortlaufend überprüft.

Weitere wesentliche Komponenten zur Sicherung und Entwicklung der fachlichen Qualität sind:

- klares Anforderungs- und Qualifikationsprofil mit entsprechendem Personalschlüssel
- kollegiale Beratung, organisierte Reflexion (Team- und Fallgespräche)
- Anleitung aller pädagogisch tätigen Mitarbeiter durch die Bereichsleitung
- Unterstützung und Beratung durch den bereichsübergreifenden Fachdienst
- regelmäßige Supervision sowie Fort- und Weiterbildung
- kontinuierliche Dokumentation
- (Selbst-)Evaluation

Der zuständige Bereichsleiter übernimmt die pädagogische Verantwortung für die fachgerechte Durchführung der übernommenen Einzelfallhilfe gemäß dem vereinbarten Hilfeplan. Die Umsetzung wird an die jeweiligen Mitarbeiter delegiert.

Über die internen Standards (Schutzplan ...) ist geregelt, wie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist. Das Jugendamt wird zeitnah eingebunden, wenn eine Veränderung der Hilfe angezeigt ist, wenn sich besondere Vorkommnisse ereignet haben oder wenn dies im Rahmen eines §8a-Verfahrens erforderlich ist.

10 Rahmenbedingungen

Die Darstellung der Rahmenbedingungen ist auf die sozialraumbezogene Arbeit fokussiert.

10.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Das SOS-Kinderdorf verfügt über eine mittlere Führungsebene. Die Bereichsleiter kooperieren eng, so dass Vertretung auf der Führungsebene und auf der operativen Ebene sichergestellt werden kann.

Die fallzuständigen Mitarbeiter und die Netzwerkerin werden durch einen Bereichsleiter geführt.

Es kann innerhalb der Einrichtung gewährleistet werden, dass im Bedarfsfall jeweils eine nicht an der konkreten Hilfe beteiligte und als „insoweit erfahrene Fachkraft“ qualifizierte Führungskraft hinzugezogen werden kann.

Der Sozialpädagogische Fachdienst steht für interne fachliche Dienstleistungen und die Durchführung spezifischer Interventionen zur Verfügung (Arbeit mit dem Herkunftssystem, Gruppenangebote, ...).

10.2 Personelle Rahmenbedingungen

Alle verantwortlich tätigen Mitarbeiter verfügen über eine Fachqualifikation.

Auf der Führungsebene ist dies mindestens eine Qualifikation als Sozial-Pädagoge (FH).

Auf der operativen Ebene sind dies mindestens Erzieher.

Im ambulanten Gesamt-Team beschäftigen wir derzeit: Einen Erzieher, zwei Sozial-Pädagoginnen und einen Diplom-Psychologen mit systemischer Zusatzausbildung.

In der Flüchtlingsarbeit sind gemäß der Vorgabe der Heimaufsicht auch „sonstige sozial erfahrene Mitarbeiter“ tätig.

Wir beschäftigen Mitarbeiter mit Migrationshintergrund und folgenden Sprachkompetenzen: Arabisch, persisch, türkisch, polnisch, russisch.

10.3 Räumliche Rahmenbedingungen

Das Gelände des Kinderdorfes mit seinen 6 ha Ausdehnung liegt im Sozialraum Friedrichsgabe und wird in die Arbeit mit einbezogen.

Der Familientreff ist Teil des Dorfes und stellt zwei große Gruppenräume, eine kleine Küche und eine Kleiderkammer zur Verfügung.

11 Vernetzung und Kooperation

Im Rahmen der sozialraumbezogenen Arbeit arbeitet das SOS-Kinderdorf intensiv und auf unterschiedlichsten Ebenen mit den Anbietern in den jeweiligen Sozialräumen zusammen.

Zum Beispiel:

- Gemeinsame extern begleitete Projektentwicklung im SR Segeberg West mit dem Jugendamt und den beiden anderen Schwerpunktträgern.
- Betrieb des ZKE als Kooperationsprojekt
- „Noteinsätze“ in der Teestube
- Kooperation im Familientreff mit den frühen Hilfen und dem Mütterzentrum
- Gemeinsame Angebote mit TURA Harksheide

12 Zukunftsperspektiven

Die konsequente Arbeit an unserer Haltung und unseren Strukturen führt dazu, dass es uns in Verbindung mit dem Jugendamt immer besser gelingt, den Willen und die Interessen der leistungsberechtigten Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Wir haben unsere Handlungsmöglichkeiten erweitert: Der Familientreff bietet einer bunten Vielfalt von Initiativen Raum. Im Rahmen dieser Initiativen gibt es ehrenamtliche Tätigkeiten, die von Migranten als ersten Integrationsschritt genutzt werden. Die ambulanten Hilfen sind in Norderstedt so verankert, dass sozialraumbezogen ein mehrköpfiges Team geführt werden kann, die Tagesbetreuung ist geöffnet und wir verfügen über außenbetreute Wohnangebote. Die Kooperation mit den Regelangeboten (Schule, Sportvereine ...) ist vertieft.

SOS-Kinderdorf Harksheide

Stand: 28.04.16



Kurzkonzept für die Bewerbung als Jugendhilfeträger im Sozialraumteam

Das Kinder- und Jugendhaus St. Josef ist seit 114 Jahren eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe im benachbarten Bad Oldesloe/Kreis Stormarn. In seiner über 100 jährigen Tradition hat es sich zu einer bedarfsorientierten und flexiblen Jugendhilfe-Einrichtung entwickelt, die sich den Werten christlicher Sozialarbeit verpflichtet fühlt.

Pädagogische Angebotsstruktur

Das Pädagogische Angebot umfasst Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 und 41 i.V.m. §30, §34 und §35a SGB VIII, stationäre Maßnahmen nach § 19 SGB VIII sowie Inobhutnahmen nach §42 und §42a SGB VIII. Verschiedene Module - das Inobhutnahmemodul, das intensivpädagogische Modul sowie eines zur heilpädagogischen Betreuung und zuletzt der Theresienhof in Mühlenrade - erweitern das Hilfeangebot individuell und runden es ab. Zur schulischen Förderung gibt es ein Schultraining, eine Auffangklasse für Schüler/innen ohne erreichbaren Schulplatz, das Angebot schulischer Integrationshilfe und ehrenamtliche Nachhilfeangebote. Freizeitpädagogische Angebote ergänzen gruppenübergreifend die Arbeit der Wohngruppen. Ein Qualitätssicherungskonzept ist vorhanden (siehe Teil C der Leistungsvereinbarungen).

Geleistete Arbeit in Norderstedt

Im Jahr 2015 hat das Kinder- und Jugendhaus St. Josef insgesamt 33 Hilfen für die Stadt Norderstedt durchgeführt, darunter einer Mutter-und-Kind-Maßnahme und 8 Inobhutnahmen, darunter auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Das Kinder- und Jugendhaus St. Josef hat von Beginn 2012 an, an der Neuausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Norderstedt in der AG Grundsatzfragen und z.T. der Lenkungsgruppe mitgearbeitet. Im Sozialraum Garstedt sind wir als Sozialraumträger berufen und arbeiten bei den wöchentlichen kollegialen Beratungen aktiv mit.

Wendum 4
23843 Bad Oldesloe
Tel. 04531 1735-0
Fax 04531 7726
leitung@haus-st-josef.de
www.haus-st-josef.de

TRÄGER DER EINRICHTUNG
Erzbischöflicher Stuhl
zu Hamburg (KöR)

GESAMTLEITUNG
Birgit Brauer, Dipl. Psych.

PÄDAGOGISCHE LEITUNG
Carsten Reichentrog, Dipl. Päd.

BANKVERBINDUNG
Darlehnskasse Münster (DKM)
IBAN DE07 4006 0265 0000 0668 01
BIC GENODEM1DKM
Sparkasse Holstein
IBAN DE58 2135 2240 0000 0006 62
BIC NOLADE21HOL

Gemeinsam mit der IUVO wurde das Konzept für die *Norderstedter Chance* entwickelt. Die IUVO übernahm die Trägerschaft, das Kinder- und Jugendhaus besetzte eine Stelle im Betreuungsteam und der Pädagogische Leiter übernahm die Fachaufsicht.

Mitarbeiter/innen und Qualifikationen

Zurzeit (2016) sind 148 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 119 pädagogisch Tätige, im Kinder- und Jugendhaus St. Josef beschäftigt. Davon sind derzeit 2 studierte Sozialpädagoginnen (1,5 Stellen) exklusiv für Hilfen in Norderstedt tätig. Die Gesamtleiterin ist als InsoFa ausgebildet und arbeitet im InsoFa-Pool der Stadt Norderstedt mit. Für das Kinder- und Jugendhaus St. Josef sind zwei weitere Mitarbeiterinnen als InsoFa zertifiziert.

Im Kinder- und Jugendhaus St. Josef arbeiten sechs Frauen und ein Mann mit Migrationshintergrund. Sie sprechen u.a. Dari, Farsi, Arabisch(verständlich für Syrer und Irak), Rumänisch, Ukrainisch, Spanisch, Englisch.

Intensive Elternarbeit ist integraler Bestandteil aller stationären Hilfen, da das Ziel unserer Arbeit primär die Rückführung in die Familie ist. Dazu haben einige Erzieherinnen zertifizierte Weiterbildungen zum/zur systemischen Berater/in absolviert. In komplexeren Konstellationen können, um die pädagogischen Prozesse zu unterstützen, auch externe Familientherapeuten eingesetzt werden, mit denen das Kinder- und Jugendhaus St. Josef eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet.

Sozialraumorientierung nach Lüttringhaus

Bereits 2012 haben 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Seminare zum Lüttringhaus-Verfahren gemeinsam mit Sozialarbeiter/innen der Stadt Norderstedt besucht, im Jahr darauf zwei weitere im Kreis Ostholstein.

Die Vorbereitung von KBs durch Trägerberichte werden sowohl für die Basishilfen nach §34 SGB VIII sowie auch die Zusatzmodule nach den Vorgaben des Instituts Lüttringhaus gefertigt. Eine Teilnahme an den KBs als Experte wird regelmäßig von Leitungskräften oder erfahrenen Mitarbeitern wahrgenommen. Die Nutzung von Ressourcenkarten hat Einzug in die praktische Arbeit gefunden. Interne Risikoeinschätzungen begleiten die Hilfe im Gefährdungsbereich oder dienen zur Reflexion bei Verdachtsmomenten.

Kooperationen mit Trägern, die auch in Norderstedt aktiv sind:

- iuvo
- Wiege
- Lichtblick
- Für Soziales
- ZKE

Konzeptionelle Gedanken zu unserem Engagement in Norderstedt

Das traditionelle Feld unserer Arbeit ist die Heimerziehung als stationäre Hilfeform. Mit den Jahren hat sich jedoch das Angebotsspektrum in Folge veränderter Angebots- und Hilfebedarfe erweitert. Für die Stadt Norderstedt waren hier insbesondere die Inobhutnahme zur Krisenintervention und die Erziehungsbeistandschaft als Form ambulanter Nachbetreuung von Bedeutung.

Mit der Umsetzung sozialraumorientierter Konzepte in der Stadt Norderstedt und die Entwicklung der *Norderstedter Chance* hat sich der Bedarf an Inobhutnahme und Clearing verändert. Es war uns darum wichtig, unsere Inobhutnahme-Kompetenzen in die Entwicklung und Umsetzung der *Norderstedter Chance* einzubringen.

Weiterhin wollen wir in Norderstedt ein aktiver, kreativer und verlässlicher Partner für zielorientierte 34er-Maßnahmen sein, auch wenn die räumliche Distanz zwischen der Kerneinrichtung in Bad Oldesloe und Norderstedt den Sozialraum Garstedt übersteigt. Wir fühlen uns dem Sozialraumgedanken im Grundsatz verpflichtet und haben bisher die Distanz durch folgende Angebote und Haltung zu überwinden versucht:

- Wir leisteten Nachbetreuung im Sozialraum zum Abschluss stationärer Hilfen oder im Übergang zu ambulanten Hilfen.
- Alle HPGs fanden in Norderstedt statt.
- Die Auffangklasse hielt Schulprozesse in Kommunikation mit der Herkunftsschule in Norderstedt aufrecht.
- Wir leisteten Elternarbeit im Sozialraum, wenn es notwendig wurde.
- Wir suchten unter Einbeziehung aller unserer Ressourcen nach Lösungen, wenn Übergänge geschaffen werden müssen (Schulfahrten, „Obdachlose Schwangere“).

Parallel zur Nachbetreuung bei Rückführung sehen wir, bei konsequent gedachter Sozialraumorientierung, aber auch den Bedarf nach sozialraumorientierter Verselbständigung. Seit dem 01.04.2016 unterhalten wir in Norderstedt dafür eine Wohnung mit Büro, großem Tagungsraum und 2 Wohnräumen. Wir hoffen dadurch, präsenter zu sein und unsere Arbeit vor Ort weiter zu entwickeln, und werden demnächst Trägereigenen Wohnraum für Verselbständigungsprozesse vorhalten können.

Wir denken dabei an folgende Angebote:

- Ambulante Betreuung jugendlicher und junger Volljähriger in Trägereigenem oder im eigenem Wohnraum (Care-Leaver-Konzept)
- Kompetenztraining zur Verselbständigung (offenes Angebot)
- Sozialraumbezogene Projekte
- Spezialanfragen (Flexibilität und Offenheit)

Schon jetzt (seit März 2016) betreuen wir in Norderstedt eine Familie mit komplexem Clearing-Auftrag im Umfang von 12 Std. pro Woche, um die Inobhutnahme eines Kleinkindes zu vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen



Birgit Brauer



Stefan Götting